Juli-Nacht

Autor(en): **Lang, Siegfried**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Menschenrecht : Blätter zur Aufklärung gegen Ächtung und Vorurteil**

Band (Jahr): **8 (1940)**

Heft 7

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-561738

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

VIII. Jahrgang Nr. 7 13. Juli 1940

Menschenrecht

Blätter zur Aufklärung gegen Aechtung und Vorurteil

(Vormals „Schweiz. Fr.-Banner“)

Juli-Nacht

Von Siegfried Lang.

Und so lösest du auch heut mein Bangen,
Kommst durchs abendliche Gras gegangen.
Und mit dir kommt auch der Mond gezogen,
Grüßt vertraut die reingestimmten Wogen.
Licht um Licht erwacht im fernen Düstern
Und die Uferweiden wehn und flüstern.
Lange schweigt das Plauderlied der Mühle,
Und des Baches atemlose Kühle
Treibt gemach hinab zum blanken Weiher...
Horch — im Rohre flötet noch der Reiher.
Horch — noch wispert hier und dort die Grille...
Und nun komm, nun wird es Nacht und Stille.

Sanfter wölben sich die Hügelmatten,
Tiefer blauen die umbuschten Schatten.
Weg die Hüllen! Sieh, wie hier die Wellen
Ihr geheimstes Innres selbst erhellen.
Kiesel glühn am Grund wie weißer Zunder:
Deiner Knabenschaft erblühtes Wunder
Füllt die Nacht mit bebendem Verlangen,
Dich mit Mondschein-Armen zu umfangen.
O, wie alle Wasser nach dir schauern,
Wie die Blumen deinen Tritt erlauern!

Wie in sprühendem und zartem Ringen
Silberwogen deinen Leib umschlingen...!
Ob wir noch die laue Flut zerteilen
Oder plätschernd in der Bucht verweilen?
Doch du lachst und schüttelst: hier im Düstern
Gibt es Moos und duftende Violen,
Schlanke Zittergräser flüstern,
Mondlicht wandelt auf verschämten Sohlen...
Und die Wellen schluchzen leis und lüstern.

Aus „Neue Gedichte“. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.